



Laibacher Zeitung.

Samstag den 18. December.

Illyrien.

Das k. k. illir. Gubernium hat unterm 27. November d. J. das vom Patronate der Religionsfondsherrschaft Sittich abhängige Pfarrvicariat St. Lorenz an der Temenitz, im Neustädter Kreise, dem exponirten Kaplan zu Weuke in der Pfarr Oberlaibach, Johann Prokel, verliehen.

Kroatien.

Agram. Seit Anfang November l. J. ist die Passage über die, allerhöchsten Orts, anbefohlene unter der Leitung des kön. suppl. dirig. Ingenieurs, Herrn Leopold v. Bauthier, ausgeführte Verschüttung des, jenseits der großen Save-Zochbrücke an der Karlstädter Straße bestehenden sogenannten Ma-la-Save-Urmes, zur allgemeinen Bequemlichkeit eröffnet worden.

Diese zur Concentrirung des Stromes in seinem Hauptrinneale beabsichtigte, zugleich die Poststraße bildende Verschüttung, dann deren Unterbau, der durch ein 20 Fuß tiefes Wasser, und selbst noch auf eine Höhe von 15 Fuß und von 50 Klafter Länge, geführt werden mußte, wurde nach allen Regeln der Kunst im Laufe des vergangenen Sommers bloß mit $\frac{1}{3}$ Erde und $\frac{2}{3}$ Schottermaterial zu der ursichtlichen Festigkeit zu Stande gebracht.

Das löbl. Agramer Comitat, überzeugt von der Nothwendigkeit dieser Verschüttung, und in dankbarer Anerkennung der väterlichen Sorgfalt, mit welcher die hohe Landestherrschaft alle zur Erhaltung der Communication mittelst der Save-Brücke nöthigen Mittel anzuwenden anordnet, verabfolgte mit grösster Bereitwilligkeit alle hiezu erforderlich gewesenen Zug- und Handarbeiten, welche zwar von Seite hohen Uerares gezahlt wurden, wobei jedoch nur gefundene zweckmässige und strenge technische Ordnung — die in so kurzer Zeit zum allgemeinen

Nugen und im Interesse des Landes erzielte Ausführung bewerkstelligen konnte.

Noch wichtiger und für jeden Sachkundigen interessant, sind die zur Sicherung der k. Save-Zochbrücke auf allerhöchste Anordnung, unter der Leitung des obenannten kön. suppl. dirigirenden Ingenieurs, am rechten Saveufer mit regem Eifer mehrfach erbauten senkrechten Bühnen — wovon jene, unmittelbar oberhalb der kön. Save-Zochbrücke auf 84 Klafter Länge, durch ein 30—40 Schuh tiefes Wasser, mit Kühnheit gebauet, bereits im vorigen Winter den, hierlands ungewöhnlich großen Eisschoppungen trockte — der Absicht entsprechende Verlandungen bewirken und somit jetzt schon Beruhigung gewähren.

(Agr. 3.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält eine Depesche des Generals Bugeaud aus Algier vom 22. Nov. mit Beischluß einer andern des Generals Lamoriciere von Mostaganem vom 21., wodurch die in folgender Algierer Correspondenz gemeldeten glücklichen Resultate der freiwilligen Unterwerfung zweier Stämme, die bisher zu Abd-El-Kader hielten, bestätigt werden. 284 Zelte der Duairs und Smelas sind unter den Mauern von Oran angekommen; sie brauchten mehr als einen Tag, um in die Stadt einzuziehen. Es waren 350 gut verschene Reiter, gegen 3000 Ochsen, 7000 Schafe und mehr als 500 Kamelle, ohne die Lastpferde, Maulthiere und Esel zu rechnen. — Dem Siecle zufolge soll General v. Rumigny nach Algier reisen, wo er schon früher ein Commando verschen hat, und den General Bugeaud als provisoriischen Generalgouverneur ablösen, der für die Zeit der Session nach Paris kommen würde. Den Hrn. v. Rumigny soll der Staatsrath Martineau de Cheze begleiten.

Der National hält die Abberufung des Generals Bugeaud aus Algier, so unglaublich sie auch

schein, doch für gewiß. Die Ordonnanz dazu soll bereits unterzeichnet seyn und in wenigen Tagen erscheinen. Der National erklärt diese Maßregel für höchst unpolitisch, für die Colonie höchst schädlich, und sagt, die Urheber derselben sezten sich dadurch einer schweren Verantwortlichkeit aus. General Bugeaud habe in Algerien einen Eifer und eine Energie gezeigt, die man bei seinen Vorgängern nicht getroffen habe. Der Vorwand, daß die Unwesenheit des Generals in der Kammer nöthig sey, widerstrebe dem gesunden Menschenverstand. — Man muß sich dabei erinnern, daß der National stets der wütendste Gegner Bugeauds war und dessen politischer Gesinnung gegenüber es nothwendig noch seyn muß.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Correspondenz-Ordre aus Algier vom 27. Nov. Ich benütze die Gelegenheit eines außerordentlichen Couriers, welcher den Marshall Clauzel nach Frankreich zurückbringt, um Ihnen einige Nachrichten aus der Provinz Oran mitzutheilen. Sie haben wahrscheinlich oft von den Duairs und Smelas sprechen gehört, zwei Stämmen aus der Umgegend von Oran, die schon seit mehreren Jahren sich unter unsern Schutz gestellt haben. Inzwischen war ein ziemlich beträchtlicher Theil unter der Herrschaft Abd-El-Kader geblieben, so daß sowohl von seiner als von unserer Seite vielfache offene und geheime Versuche gemacht wurden, die eine oder die andere Partei für sich zu gewinnen. Die letzten Ereignisse haben nun die Wage auf unsere Seite geneigt, und die Duairs und Smelas von dem Gebiete des Emirs haben sich unter den Muern von Oran ihren Landsleuten und Stammgenossen angeschlossen. Dieser Abfall ist insofern besonders wichtig, als sie treffliche Reiter sind, welche die Hauptstärke des türkischen Makhzen's ausmachten. Der Bey von Oran gebrauchte sie vorzugsweise, weil er sie in der Nähe seiner Hauptstadt immer zu seiner Verfügung hatte. Man darf sich daher doppelt darüber freuen, sie unter uns zu sehen; aber dies ist noch keine Unterwerfung, wie wir sie wünschten, nämlich eine in Folge des Kriegs oder der Politik des Gouverneurs geschehene Unterwerfung der Stämme; sondern es ist nur eine aus besondern Rücksichten geschehene Unterwerfung, die in Bezug auf die Frage der Herrschaft der Franzosen nichts entscheidet. Von dem ganzen nur zu fest zusammenhängenden Gebäude Abd-El-Kaders haben sich zwar einige Steine abgelöst, aber die Masse bleibt unbeweglich, und ich fürchte, daß noch häufig erneuerte Stöße nöthig seyn werden, um es zusam-

menzustürzen. — Die großen Nachrichten von Verwaltungsänderungen, wovon ich in meinem letzten gesprochen, haben sich nicht bestätigt. Nur das Gerücht von einer Aenderung in der Stelle des Hrn. Lawrence als Director der afrikanischen Angelegenheiten, erhält sich.

Der Toulonnais schreibt aus Algier vom 30. Nov.: Man habe endlich die Gewissheit, daß ein englischer Oberst bei Abd-El-Kader sey, mit dem Auftrag, ihm die Subsidien zu geben, die er nöthig haben dürfte. Es soll ein lebhafter Briefwechsel zwischen diesem geheimen Agenten und dem Consul Sherr britt. Maj. bei dem Pascha von Algier statt finden, und dieser englische Oberst dem Emir versprochen haben, die Engländer würden ihn von der französischen Herrschaft befreien, und nur den Besitz der Stadt und der Forts von Oran von ihm verlangen. (Es bedarf keines Beisatzes, um auf die Abenteuerlichkeit dieser Nachricht zu weisen.) — Von General Changarnier ergählt dieses Journal, er sey am 24. Nov. mit zwei Bataillonen, dem dritten Jägerregiment zu Fuß und dem zweiten der Zuaven von Blidah gegen einige Stämme ausgerückt, die er völlig geschlagen, und denen er 110 Gefangene abgenommen habe, worunter 40 Bewaffnete und die übrigen Weiber und Kinder seyen. Auch habe er gegen 300 Stück Vieh erbeutet. — Das Linienschiff Marengo sollte am 1. Dec. mit Kranken von Algier nach Toulon absegeln.

Paris, 6. Dec. Der Moniteur erklärt, daß General Bugeaud auf sein eigenes Verlangen Theil an den Arbeiten der Session nehmen, und seine Rückkehr nach Afrika sobald wie möglich wieder Statt finden werde. Die Mission des Generalslieutenants v. Rumigny sey nur provisorisch und interimistisch. General Bugeaud habe die Interessen der Colonie zu gut erkannt, die Absichten der Regierung zu gut unterstützt, als daß das Vertrauen, das ihn auf seinen gegenwärtigen Posten berufen, geschwächt werden könnte.

(Allg. S.)

S p a n i e n.

Ein Madrider Ministerialblatt, der »Patriota« zeigt am 26. Nov. in halboffizieller Weise an, daß in Folge der beruhigenden Noten des Hrn. Olozaga an das französische Cabinet und in Folge der Erklärungen, welche er von demselben aus Auftrag des Hrn. Gonzalez über die Concentrirung französischer Truppen an den Pyrenäen verlangt habe, einem Theil dieser Truppen bereits Befehl zum Rückmarsch ertheilt worden sey. Das genannte Blatt spricht außerdem die Hoffnung und den Wunsch

⁵⁵ aus, daß die Einigkeit zwischen beiden Nachbarstaaten nicht werde gestört werden. „Dieser entgegenkommende Schritt von spanischer Seite,“ heißt es in einem Schreiben aus Paris vom 3. November, „hatte auf Berichte des Hrn. Olozaga Statt gefunden, die am 25. in Madrid eingetroffen waren, und worin er von der hier eingetretenen Wendung der Dinge, so wie der bevorstehenden Abreise des Hrn. v. Salvandy auf seinen Posten, Mittheilung gemacht hatte. Hr. Olozaga selbst wird wahrscheinlich gegen den 12. hin seine Reise nach Madrid antreten, um noch einige Tage vor Größnung der Session der Cortes, die am 26. Statt findet, dort einzutreffen.“

(Dest. V.)

Großbritannien.

Folgendes ist, dem Morning-Chronicle zu Folge, der Text einer Note, welche die Pforte unterm 28. Oct. an die Repräsentanten von England, Frankreich und Russland gerichtet hat:

„Die Frage wegen des Besitzthums der Türken in Griechenland ist nun bereits jahrelang zwischen der hohen Pforte und Griechenland verhandelt worden, und die Lage einer großen Anzahl von Muselmännern, welche solches Eigenthum besitzen, verschlimmert sich von Tage zu Tage. Die Repräsentanten der drei Mächte in Athen haben so eben dem griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Note überreicht, um die Lösung dieser Angelegenheit zu beschleunigen. Der Minister der hohen Pforte in Athen hat eine Abschrift dieser Note eingesandt, und Seine Hoheit hat mit Freude von diesem Schritte Kenntniß genommen, als von einem Beweise des Gerechtigkeitsgefühls, von welchem die drei Mächte in Bezug auf seine Regierung erfüllt sind. Nicht nur ist es dringend nothwendig, endlich diese Angelegenheit zum Schlusse zu bringen, sondern es weiß auch alle Welt, daß die hohe Pforte dringend wünscht, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihr und den andern Höfen unerschüttert zu erhalten, so weit sie dies im Stande ist, den günstigen Ausgang der sie interessirenden Anlegenheiten zu fördern, und insbesondere ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Griechenland zu erhalten und zu vermehren. Diesen Wunsch wegen der nahen Nachbarschaft hegend, hoffte sie, daß auch die griechische Regierung ähnliche Gesinnungen kund geben werde; aber sie hat sich darin getäuscht gefunden. Zunächst ist die vorliegende Frage wegen des muselmännischen Eigenthums in Griechenland, hinsichtlich dessen durch Tractate Fürsorge getroffen worden ist, Jahre lang unerledigt geblieben, in Folge der endlosen Schwierigkeiten

jeder Art, welche ihrer Lösung entgegengestellt werden sind. Das Eigenthum einer großen Anzahl ottomannischer Unterthanen ist auf diese Weise verloren gegangen, und sie selbst sind dem Elende Preis gegeben worden. Bis jetzt verkündet noch nichts ein erwünschtes Resultat. Zweitens hat die griechische Regierung, statt den Abgang derjenigen zu verhindern, welche nach Candia geeilt sind, um die Insurrection der Bewohner der Insel gegen des Sultans Autorität zu unterstützen, diese Individuen seit ihrer Rückkehr nicht einmal vor Gericht gezogen. Im Gegentheile werden sie mit Wohlwollen behandelt und dürfen ihren Wohnsitz nehmen, wo es ihnen beliebt. Drittens sind zwei junge türkische Mädchen ihrer Mutter geraubt, und noch nicht zurückgegeben worden; auch werden für die Gewaltthat nichts als unzureichende Entschuldigungsgründe angeführt. Viertens ist ein 70jähriger, in seiner Wohnung nicht fern von Aegdin allein hausender Muselman zur Nachtzeit ermordet und seine Habe geraubt worden. Fünftens haben gewisse Individuen in Griechenland eine Gesellschaft gestiftet, um Verwirrung und Aufstand in dem ottomannischen Reiche hervorzurufen, und die Regierung hat auf keine Weise solchem Treiben Einhalt zu thun gesucht. Die meisten griechischen Zeitungen verbreiten, wie Sedermann weiß, überaus verderbliche Ideen und haben den Zweck, die Unterthanen des Sultans zum Aufruhr zu reizen. Sechstens steht Oberst Bulenkas, eines der eben erwähnten Individuen, noch immer an der Gränze, kommt häufig auf das türkische Gebiet, um dort Unruhen zu stiften, und steht, wie man erfahren hat, jetzt abermals im Begriff, über die Gränze vorzudringen. Es ist keine wirksame Maßregel ergriffen worden, um den durch diese Ruhestörung veranlaßten Ungelegenheiten ein Ende zu machen. Vor einiger Zeit ist ein Handels-Tractat, in welchem alle Arten von Handels-Erliechterungen und Begünstigungen zugestanden wurden, abgeschlossen und dennoch als für den Handel verderblich und als verwerflich erklärt worden, ehe noch der mindeste Versuch mit der Ausführung gemacht worden war. Diese Dinge widerstreben dem Völkerrechte, der Freundschaft und den Pflichten eines guten Nachbarn und bedrohen die Interessen der Pforte so wie die Ruhe ihrer Unterthanen. Die hohe Pforte ersucht demgemäß die drei Mächte, ihre Alliierten und Freunde, die griechische Regierung aufzufordern, daß sie Maßregeln treffe, um diesem Zustande der Unsicherheit ein Ende zu machen, die obschwegenden Differenzen zu erledigen und den Ruhestörern nicht länger zu gestatten, daß sie Aufruhr in der Türkei nähren, so wie endlich,

dass die griechische Regierung ein für eine befreundete Macht sich geziemendes Verfahren einhalte. Wenn die guten Dienste der Mächte zur Ordnung dieser Angelegenheiten ein zufriedenstellendes Resultat herbeiführen, so ist das Alles, was gewünscht werden kann. Wenn nicht, so ist bereits der Beschluss gefasst, dass alle griechischen Interessen in Handels- und anderen Angelegenheiten, welche der Unterstützung und des Zuthuns der türkischen Regierung bedürfen, behindert und so wenig wie möglich begünstigt werden sollen. Auch würde es nichts helfen, Vorstellungen darüber an die Pforte gelangen zu lassen, da sie vollkommen zu einer solchen Handlungsweise berechtigt ist. Es ist nothwendig und von Wichtigkeit, dass Griechenland Genugthuung gebe in den aufgezählten Angelegenheiten. Die drei Mächte werden nicht umhin können, in ihrer Weisheit anzuerkennen, wie wichtig und gerecht diese Klagen sind, und wie ungeeignet und gefährlich die Fortdauer eines solchen Zustandes der Dinge seyn muss. Die hohe Pforte erteilt die Repräsentanten dringend, ihre respectiven Höfe zu benachrichtigen, und bittet die Mächte, dass sie versuchen, die Frage wegen des Eigenthums der Türken in Griechenland, in Gemässheit der von ihren Abgeordneten in Athen übergebenen Note, so wie auch die übrigen aufgezählten Angelegenheiten, zu schleiniger Erledigung zu bringen."

(W. B.)

Osmannisches Reich.

Dem Journal de Smyrne vom 22. Nov. folge, hatte man in Smyrna durch das französische Dampfboot „Acheron“ Berichte von Syrien erhalten, welche bis zum 14. gedachten Monats reichen, und beruhigender sind, als jene, welche einige Tage zuvor mit dem Dampfboote des österreichischen Lloyd eingelaufen waren. Der Generalgouverneur von Syrien, Selim Pascha, hatte sich mit 2000 Mann nach dem Gebirge in Marsch gesetzt, wohin es ihm gelungen war einzudringen, um mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln die Ordnung darselbst herzustellen. Diese Expedition hatte einen Theil des erwarteten Erfolges bereits erreicht, und die Maroniten, auf den Schutz der grossherrlichen Regierung vertrauend, darein gewilligt, nicht nur die Feindseligkeiten einzustellen, sondern auch, als Beweis ihrer völligen Unterwerfung und ihrer Achtung für die Befehle der Pforte, ihre Waffen abzuliefern. Was die Drusen betrifft, so hatten dieselben, wiewohl sie im übrigen fortwährend Gehorsam leisteten, doch noch nicht ihre Waffen abliefern wollen.

Uebrigens gibt Selim Pascha die Hoffnung nicht auf, sie von der Nothwendigkeit dieser Maßregel zu überzeugen, ohne zu den Waffen seine Zuflucht nehmen zu müssen. Die Aufregung im Gebirge dauerte, wiewohl immer in geringerem Grade, fort. — Die mit einer wissenschaftlichen Mission beauftragte englische Corvette „Beacon“ befand sich seit einigen Tagen auf der Rhede von Smyrna vor Anker.

(Dest. B.)

Constantinopel, 23. Nov. Ein bedeutender Theil der türkischen Flotte steht segelfertig im Hafen und man erwartet im Publikum jeden Augenblick deren Abgang. Ihre Bestimmung ist ebenso wie der Zweck der Landrüstungen unbekannt. Die Regierung spricht von einer Expedition nach Candien; allein sie findet keinen Glauben, da eine solche Expedition nicht hinlänglich motivirt ist. Auf jeden Fall erhält Tahir Pascha das Commando und an seiner Stelle wird Said Pascha von Aidin zum Marineministerium hieher berufen werden. Indessen bin ich der Meinung, dass der Abgang der Flotte nicht so nahe bevorstehe als manche glauben oder zu glauben vorgeben. — Die erste Gemahlinn des Sultans liegt gefährlich krank darnieder; die Aerzte sprechen von einer ziemlich vorgerückten Lungensucht, eine traurige Anwartschaft für die bereits von ihr vorhandene Nachkommenschaft. — Der heurige Winter verspricht im Ganzen wenig Unterhaltung, da nun bis auf den österreichischen Internuntius die Gesandten ersten Ranges alle diese Hauptstadt verlassen haben. Wir haben inzwischen eine ziemlich gute italienische Operngesellschaft, die in dieser Woche mit der Norma ihre Vorstellungen eröffnet hat. — Hr. v. Adelburg, der neuernannte österreichische Generalconsul für Syrien, ist am 14. hier angekommen und wird binnen wenigen Tagen nach Damaskus abgehen.

Constantinopel, 24. November. Endlich lässt Hr. Mussurus, Repräsentant der hohen Pforte zu Athen, in seinem Eifer gegen Griechenland nach und bringt mit der letzten Post die Nachricht, dass das griechische Gouvernement zur Untersuchung der Beschwerden der Pforte geschritten ist. Zugleich theilt Hr. Mussurus dem Reis-Essendi eine in dem verächtlichsten Tone abgefasste Note mit, welche das griechische Ministerium in dieser Hinsicht an ihn gerichtet hat. Die Regierung von Athen verspricht darin, allen erhobenen Klagen eine unparteiische Prüfung zu widmen und ihnen so weit als möglich Abhilfe zu verschaffen, wo diese aber nicht thunlich seyn sollte, der Pforte die nöthigen Ausklärungen

zu ertheilen. Diese Nachricht, vereint mit den gut gemeinten Rathschlägen der Repräsentanten von Grossbritannien, Frankreich und Russland, hat nicht verfehlt, einen günstigen Eindruck auf die Pforte zu machen; so daß alle weiteren Truppensendungen nach Thessalien sistirt wurden, ohne daß jedoch an die bereits nach Larissa intradirten Detachements irgend ein Gegenbefehl abgegangen wäre, um ihren Marsch aufzuhalten; auch das bei genannter Stadt zu errichtende Lager ist nicht contremandirt worden. Vielleicht möchte dich binnen kurzem geschehen oder wenigstens ein anderer von der griechischen Gränze entfernterer Punkt zum Sammelplatz der nach Larissa gesendeten Truppen bestimmt werden. Hierher noch Stambul strömt, möchte man sagen, die ganze wehrbare Mannschaft des Reichs, und abgesehen von den beträchtlichen Streitkräften, die nach Constantinopel so wie nach Sophia in der neuesten Zeit abgegangen sind, erreicht die hier versammelte Mannschaft bereits die Zahl von 45,000, eine hier ganz ungewöhnliche Truppenmasse, welche die fremden Diplomaten einigermaßen in Ahren erhält. Die Türken bleiben dabei, daß sie bei dieser Concentration nichts weiter beabsichtigen als die Reorganisierung der Armee, was hier unter den Augen der höchsten Militärbehörden mit Erfolg geschehen könne; die Franzosen erwarten im März eine Expedition nach Tunis, von Sr. Maj. Lord Ponsonby vor seiner Rückkehr nach Grossbritannien angeordnet; die herrschende Meinung sieht in diesen Rüstungen bloß als Präventionsmittel gegen die Griechen und die unruhigen Rajas Numeliens. Die Wahrheit ist, daß nach ihrem Benehmen zu urtheilen, die Pforte sich höchst beunruhigt fühlen muß, daß sie mit Grund oder Ungrund in der nächsten Zukunft drohende Gefahren erblickt, denen sie zu begegnen strebt, daß im Serai und den nächsten Umgebungen des Sultans diese Besorgnisse einen höhern Grad erreicht haben als bei dem Ministerium selbst, welches bereits als unsfähig oder als ungenügend erscheint. Chosrew Pascha hat schon mehrere Unterredungen mit Personen gehabt, die großen Einfluß sowohl auf den Sultan als auf die Sultana Valide üben, und das Resultat dieser Unterredungen war die Rückberufung mehrerer im Exil lebender, unter Abdül-Medschids Regierung von ihren Posten entfernten Pascha's. Unter diesen befindet sich der frühere Minister des Innern, Akif Pascha, ein Mann, der von jeher mit Chosrew in gutem Einvernehmen stand und als ein Anhänger gemäßigter Reformen gilt. Das jegliche Ministerium beobachtet indessen ei-

ne ruhige Haltung, sey es, daß es mit der ihm drohenden Gefahr unbekannt ist, oder daß es glaubt, dieselbe leicht besiegen zu können. Aus eben diesen Bewegungen dürfte sich wohl ergeben, daß die Pforte trüfige Gründe zur Unruhe und Besorgniß haben müsse, deren vollständige Mittheilung sie indessen verweigert zu haben scheint.

Constantinopol, 24. Nov. Der am 18. in Smyrna eingetroffene Acheron bringt aus Beirut die Nachricht, daß die Unruhen im Libanon noch nicht beschwichtigt sind. Zwischen den Drusen und Maroniten finden noch immer partielle Gefechte statt, in welchen den Drusen zumeist die Oberhand bleibt. Ueber diese seit der Eroberung Syriens ununterbrochen wiederkehrenden Feindseligkeiten der kriegerischen Bewohner des Libanons scheint die türkische Regierung in Besorgniß, wegen ihrer Gründe in Ungewißheit zu schweben; doch wie sie in Europa ihre eigenen christlichen Unterthanen, so wie die freien Griechen fürchtet, so scheint sie in Syrien die gefährliche Hand irgend einer europäischen Macht im Spiel zu glauben. Ueber den Zustand des Libanons ward neulich ein Divan abgehalten, worin die Minister beschlossen, einen Pfortencommiffär nach dem syrischen Gebirge abzusenden, um vorläufig durch gelinde Mittel, durch Rath und Ueberzeugung die Bevölkerung zur Ruhe zurückzuführen — eine Maßregel, die schwerlich fruchten wird, mit der aber die Pforte, wie es scheint, in gutem Glauben einen Versuch machen will. Mislingt dieser Versuch, so wird die Pforte die in Syrien angestellten Paschas anweisen, mit Gewalt den innern Frieden im Gebirge herzustellen. — Kaum war dieser Gegenstand im Divan erledigt, als ein Bericht Medschid Pascha von Damaskus das Ministerium in neuen Alarm versetzte. Nach diesem Bericht befindet sich die moslimische Bevölkerung von Damaskus in der größten Aufregung, hält in den Moscheen Versammlungen und verlangt von dem Pascha nichts weniger als die Ausweisung aller Christen aus dem Paschalik und ein Verbot gegen den Aufenthalt europäischer Consuln in der genannten Stadt, weil diese Fremden Neuerungen zu veranlassen streben, die den Islamismus bedrohten. Die immerfort beunruhigten und geängstigten Minister wissen indessen keinen Rath gegen die Demonstration der fanatischen Moslems von Damaskus und greifen zu dem bequemen Mittel der Verdammung des dortigen Gouverneurs, welchen sie ohne weiters für unsätig erklären, was wohl mit nächstem seine Absehung zur Folge haben wird.

Constantinopel, 24. Nov. Die Truppen-sendungen nach Rumelien dauern fort. Bis jetzt sind bei 16,000 Mann dahin abgegangen. Auf diese Weise wurde in der mit Truppen überfüllten Hauptstadt etwas Platz gemacht und die in der letzten kalten Jahreszeit auf der Ebene von Daud Pascha unter Zelten bivouakirenden Soldaten unter Dach und Fach gebracht. Die in Rumelien zu concentrirende Armee wird sich auf 36,000 bis 40,000 Mann belaufen. Eine Division der im Golf des Arsenalas überwinternden Flotte ist völlig ausgerüstet und wie zum Absegeln bereit. Man sagt, sie habe schon die nöthige Quantität süßen Wassers an Bord genommen. Gleichzeitig hat sich das Gerücht verbreitet, Tahir Pascha werde nach Candien abgehen und Said Pascha von Aidin hieher kommen, um das Marineministerium zu übernehmen. Einige meinen, jene Division gehe mit Tahir Pascha nach Candien, andere, sie werde von hier Truppen nach Salonic bringen, und wieder andere sprechen sogar von Tunis. Ob dieses Gerücht begründet, und welche von den angeführten Vermuthungen die richtigere sey, wage ich nicht mit Bestimmtheit auszusprechen. In wenigen Tagen muss die Wahrheit klar werden. Es ist im Werke, den alten Emir Beschir von hier nach Syrien zu schicken, um die dort zwischen den Drusen und Maroniten ausgebrochenen Zwistigkeiten beizulegen. Doch scheint es uns, daß diese Maßregel gerade den entgegengesetzten Erfolg haben möchte. Der in Intrigen ergraute Egoist wird vielmehr diesen Streit im Stillen noch mehr entflammen, um daraus Vortheile für sich selbst zu ziehen. Auch Ali Pascha, dem ehemaligen Wessier von Simid, und Rafiz Pascha, dem von Adrianopel, wurde das grossherrliche Erthal (die Rückberufung aus dem Exil) zugestendet; man erwartet sie in wenigen Tagen in Constantinopel. Beide Wessiere wurden vor ungefähr 1½ Jahren von dem Oberjustizhause wegen Übertrittung der im Hattischerif von Gülnaae ausgespro-

chenen Grundsäze zu dreijähriger Verbannung, der erste nach Adrianopel, der zweite nach Brussa, verurtheilt. Es ist jetzt die Zeit der Sanftmuth und Milde hier eingetreten: allen Sändern wird vergeben.

(Allg. B.)

Syrien.

Neuere Nachrichten aus Beyrut vom 20. Nov. melden, daß der Bürgerkrieg in Syrien zwischen den Drusen und Maroniten für den Augenblick aufgehört habe. Die Malta Times vom 28. Nov. enthält darüber folgendes Schreiben vom Bord des englischen Schiffes Hecate vom 27. Nov.: „Ich melde Ihnen in der Eile nur mit einigen Zeilen, daß ich letzten Sonnabend, den 20. Abends von Beyrut abgereist bin mit Depeschen des Obristen Rose über die syrischen Angelegenheiten seit dem letzten Monat bis zum Augenblick unserer Abfahrt. Die Drusen haben schaudervolle Grausamkeiten gegen die Christen verübt, sie nach allen Richtungen verjagt und viele ihrer südlich von Beyrut gelegenen Dörfer verbrannt. Nördlich haben sie ihre Verheerungen bis Zahlé ausgedehnt; sie hatten die Absicht in diesen Platz einzudringen; die türkischen Truppen hatten aber eine Stellung in der Nachbarschaft eingenommen und ihre Gegenwart hat sehr wahrscheinlich die Verheerung der Stadt verhindert. In diesem Augenblick haben die Feindseligkeiten aufgehört, und man kann mit Grund hoffen, daß dieser unseelige Krieg ein Ende habe, indem die Drusen nach Haus zurückgekehrt sind. Die Stadt Beyrut ist voll Gebirgsbewohner, die sich dahin geflüchtet haben, meist Greise, Weiber und Kinder. Wir haben in der Bucht von St. Georg den Thunderer samt einer österreichischen Corvette und einer französischen Fregatte zurückgelassen. Der Scout lag an der Südküste. Seit einigen Tagen hatten wir furchtbar schlechtes Wetter.“

(Allg. B.)

Verleger: Ignaz Alvis Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 13. December 1841.

Mittelkreis.

Staatschuldverschreibung.	zu 5 pCt. (in EM.)	106 1/2
detto detto detto , 4 "	(in EM.)	99 1/2
Beloße Obligation, Hofkam-	zu 5 pCt.	—
mer. Obligation d. Zwangs-	zu 4 1/2 "	
Darlehens in Krain u. West-	zu 4 "	99 1/8
rial. Obligat. v. Tirol, Vor-	zu 3 1/2 "	
arlberg und Salzburg		
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in EM.)	710	
detto detto v. J. 1839 , 250 fl. (in EM.)	275 3/4	
detto detto v. J. 1839 , 50 fl. (in EM.)	54 3/4	

Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in EM.)	65
detto detto detto zu 2 "	(in EM.) 54
Obligat. der allgem. und Unz. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2 1/2 v. H. zu 2 1/4 v. H. zu 2 v. H. zu 1 3/4 v. H.
	{ } { } { } { }
	54
	Arar. Domest. (C. M.) (C. M.)
b. Österreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 2 pCt. zu 2 1/2 " zu 2 1/4 " zu 2 1/4 " zu 2 " zu 1 3/4 " 45 1/2 "
	{ } { } { } { } { } { }

Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Vom 9. bis 17. December 1841.

Mr. Salomon Gentilli, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Mr. Eduard Neisden, Handelsmann von Wien nach Triest. — Mr. Wilhelm Fortis, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Mr. Hermann Daubeksky Freiherr v. St. eck, k. k. Kreiscommissär, von Triest nach Klagenfurt. — Mr. Otto Szladkai, Handelsmann, von Triest nach Grätz. — Mr. Gustav Uhlich, Handelsmann, von Grätz nach Triest. — Fräulein Josephine Zinner, Großhändlerstochter, von Grätz nach Triest. — Mr. Peter Pretadovich, k. k. Lieutenant, von Mailand nach Piscanez. — Seine Durchlaucht d. e Herr Fürst v. Schwarzenberg, Fürst-Erzbischof zu Salzburg, von Klagenfurt nach Triest. — Mr. Maximilian Dr. v. Tarnoczy, k. k. Professor d. Dogmatik, von Klagenfurt nach Triest. — Mr. Anton Sylvester Kuck, Besitzer, von Görz nach Klagenfurt. — Mr. Joseph Pekorscheg, Hausbesitzer, von Cilli nach Adelsberg. — Mr. Arisid Monziarly de Delyniestieg, Handelsmann, sammt Frau Gemahlin, von Wien nach Triest. — Mr. Constantine v. Manziarly, k. k. Chevaux-legers-Lieutenant, von Nagy-Enyed nach Triest. — Sir S.atsford Canning, englischer Staatsrat und außerordentlicher Gesandte am türkischen Hofe, sammt Dienerschaft, von Wien nach Triest. — Mr. Graf Djostlar und Frau Gräfinn Josephine Samoysky, geborene Gräfinn Walicka, mit Sohn und Dienerschaft, von Grätz nach Triest. — Mr. August Graf Samoysky, von Grätz nach Triest. — Mr. Dr. Joseph Muratti, k. k. Polizei-Commissär von Grätz nach Triest. — Mr. Wilhelm Spolletti Trevisi, Edelmann, von Triest nach Grätz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 10. December 1841.

Dem Hrn. Alois Schetina, bürgl. Schustermeister und Hausbesitzer, sein Kind Johanna, alt 7 Monate, in der Stadt Nr. 120, an Fraisen.

Den 12. Johann Zweiner, Bauernsohn, alt 24 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Gedärmbbrand. — Dem Hrn. Anton Clementschitsch, Leinwandhändler, sein Kind Victoria, alt 2 Stunden, in der Stadt Nr. 62, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt. — Lucka Kopla, Institusarme, alt 86 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an Alterschwäche.

Den 13. Maria Jarz, Private, alt 60 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 4, am wiederholten Schlagfluss.

Den 15. Dem Jacob Thomann, Steinmetz, sein Weib Gertrud, alt 46 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 67, an der Lungenschwindsucht. — Dem Hrn. Joseph Suppan, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein Kind Maria, alt 3 Wochen, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 81, an Schwäche. — Thomas Ruscher, magistratlicher Zimmermann und Holzhübler, alt 61 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 91, an der Auszehrung. — Dem Hrn. Joseph Popovich, Gubernial-Hausmeister, seine Frau Catharina, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 201, an der Luftröhrenschwindsucht.

Literarische Anzeige.

3. 1816. (3)

Der Spiegel. — **Der Schmetterling.** — Pesther Handlungszeitung. 1842. Weit größeres Format. — Elegantere Ausstattung. — Vermehrte Kunst- und Bilderbeigaben.

Ohne Preiserhöhung!

Mit dem 1. Januar 1842 erscheinen die drei Zeitschriften:

I. Der Spiegel

für Kunst, Eleganz und Mode,
(mit Pariser und Londoner Modenbildern, schneller geliefert als in jedem andern Journal, wöchentlich 2, 3 bis 4 Figuren) Genre-, Charakter- und Groteskbildern, Möbel- und Equipagenbildern, Portraits, Musikbeilagen, neuesten Pariser Stickmustern;

II. Der Schmetterling,

ein Flug- und Ergänzungsblatt für Theater, Literatur und Tagsneigkeiten;

III. Pesther Handlungszeitung.

Commerzial- und Industrie- anzeiger, vergrößert, eleganter und mit zahlreichen neuen Kunstbeilagen bereichert; und zwar die ersten beiden in großem Lexiconformate, auf Maschinen-Royalpapier mit ganz neuen Lettern gedruckt. Zudem werden, außer den bisherigen zahlreichen Bilderbeigaben auch noch höchst interessante

Musikbeilagen

und die neuesten Pariser Stickmuster für Damen den verehrlichen Abonnenten gratis verabfolgt werden. Gleich mit der ersten Nummer 1842 erscheinen, als angenehme Neujahrsspende, vier prachtvolle Kunstbeilagen auf

ein Mal,

nämlich: 1) ein prächtiges Modenbild; 2) ein großes Quartbild, einen ganzen Maskenball vorstellend; 3) eine eigens für uns gefertigte, herlich in Stahl gestochene Original-Ansicht von Pesth mit der neuen Kettenbrücke; 4) eine Musikbeilage oder ein neues Pariser Stickmuster.

Die Bemühung der Redaction, mit dem Geiste und den Anforderungen der Zeit gleichen Schritt zu halten, soll sich im Jahre 1842 durch ein dem Journale zu verleihendes höheres Interesse und eine vermehrte Reichhaltigkeit in literarischer und artistischer Hinsicht offenbaren, so wie überhaupt Alles aufgeboten werden wird, daß dem freundlichen Spiegel der bereits erworbene ehrenvolle Platz, den er in allen Boudoirs, Gesellschaftszirkeln, auf allen Toilettetischen, Schreibpulten und allen Ateliers der eleganten und industriellen Welt einnimmt, bleibend gesichert werde.

Der halbjährige Preis aller drei Zeitschriften mit allen Kupfer- und Stahlstichen ist mit portofreier Zusendung in alle Theile der Monarchie nur 5 fl. und der Prachtausgabe 6 fl. C. M.

Pränumeration wird angenommen bei der L. L. Haupt-Zeitungs-Expedition in Wien und Laibach.

3. 1832. (2)

Neue Wiener Zeitschrift! Sonntagsblätter.

Redigirt und herausgegeben von
Ludwig August Frankl.

Mit dem 1. Jänner 1842 beginnt diese Zeitschrift, welche den vaterländischen Interessen im ausgedehntesten Sinne gewidmet ist. Mit keinem der bestehenden Tagesblätter rivaлизirend, verfolgt es einen ganz eigenen Weg und eine besondere Tendenz, worüber die aus-

3. 1851. (1)

Eben erschienen ist bei Georg Lercher in Laibach, elegant broschirt, für 48 kr. C. M. zu haben:

N a t h g e b e r f ü r L i e b e n d e. Zweite vermehrte Auflage, nebst Amors Geburt, Lebenslauf, Sieg und Triumph, mit 20 bildlichen Darstellungen.

Belinpapier. gr. 12. Leipzig.

Leidenschaft — Neize — Täuschungen — Beschwörlichkeiten — Launen — Neberraschungen — Leiden — Nasereien — Wirkungen — Ursachen — Entwicklung der Liebe — Liebe als Krankheit — Mittel wider die Liebe — Mittel, die Leidenschaften und die Liebe zu lenken — Liebe, als Beförderungsmittel der Gesundheit &c. &c., sind so naiv dargestellt, und durch 17, dem wirklichen Leben entlehnte Novellen verhüllt, daß alle Leser reichlich Belehrung und Unterhaltung finden dürften.

Eben so steht unübertroffen der Anhang: Amors Geburt, Lebenslauf, Sieg und Triumph da, dessen zarte Behandlung, seinen Witz und treffende Satyre wir der heiteren Laune des genialen Verfassers **Ernest Müller** in Leipzig danken; 20 gelungene bildliche Darstellungen erläutern den Text.

fürhlichen Ankündigungen (in allen Buchhandlungen und bei allen L. L. öbl. Postämtern zu haben) hinlängliche Auskunft ertheilen.

Die Sonntagsblätter,
eine Unterhaltungslectüre im edelsten Sinne bietet, eignen sich daher besonders für den Toilettentisch der Damenwelt, so wie das beigelegte

Kunstblatt,
nebst Text, allen Freunden und Gönern der Kunst eine ebenso neue als willkommene Gabe seyn dürfte. Die Originalzeichnungen besorgt die Meisterhand des ausgezeichneten Künstlers P. J. N. Geiger.

Jeden Sonntag erscheint eine Lieferung, einen Bogen stark, im Octavformat, in glänzender Ausstattung, auf dem feinsten Belinpapier. Den Druck besorgt die rühmlichst bekannte Offizin der H. H. von Schmid und Busch. Am ersten jeden Monats erscheint ein Kunstblatt.

Pränumeration ist pr. Post halbjährig 5 fl. 42 kr. C. M.; durch Buchhandlungen - 5 fl.

Ich fordere die geehrten Schriftsteller auf, mich mit passenden Beiträgen zu unterstützen, und sich des Honorars wegen mit mir schriftlich zu verständigen.

Wien, im December 1841.

Dr. Ludwig August Frankl,
wohnhaft Singerstraße Nr. 896
im 3. Stock.

In Laibach nimmt Pränumeration an, die
Ignaz Alois Edl. v. Kleinmayr'
sche Buchhandlung.